

Unterstützer kämpfen für Roma im Kirchenasyl

Rotenburg (doe/lni). Zwei kranke Roma aus Rotenburg sollen nach Serbien abgeschoben werden, obwohl sie nach Ansicht eines Unterstützerkreises ein klassischer Fall für die Härtefallkommission des Landtags wären. Die beiden 70 und 49 Jahre alten Frauen befinden sich seit April im Kirchenasyl, sagte die Abgeordnete der Landtagsgrünen, **Elke Twesten**, am Montag in Rotenburg. Der einzige Grund für die Nichtbefassung des Landtags mit dem Fall sei ein formales Problem: Da der Landkreis Rotenburg die Abschiebung der Frauen ausgesetzt, aber nicht aufgehoben habe, dürfe die Härtefallkommission den Fall nicht annehmen. Superintendent Hans-Peter Daub forderte den Landkreis auf, den Termin aufzuheben, um so den Weg frei zu machen. „Die Situation ist für beide Frauen sehr belastend“, sagte Twesten. Man werde versuchen, den Fall bei der nächsten Sitzung der Härtefallkommission am 20. Juli vorzustellen. Bei den Frauen lebt auch ein 22-jähriger Sohn, der in Rotenburg eine Ausbildung macht und dadurch ein eigenes Bleiberecht erworben hat. Daub bezeichnete es als „besondere Härte“, dass der Sohn gezwungen werde, mit auszureisen, da beide Frauen, Analphabeten und krank, ohne ihn nicht überleben könnten. „Alles, was er sich hier erarbeitet hat, wäre Schall und Rauch.“ Die chronisch kranken Frauen leben seit 19 Jahren in Deutschland. Bei ihrer damaligen Einreise hätte der Kosovo noch keine Pässe ausgegeben, so dass sie einen serbischen erhielten. Die Frauen seien daher formell serbische Staatsbürgerinnen, obwohl sie nie dort gelebt haben. „Mit Serbien haben beide Frauen gar nichts zu tun“, sagte der Superintendent.